



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Opera Deß H. hocherleuchten Vatters Basilij Magni,
Ertzbischoffen zu Cæserea in Cappadocia**

Basilius <Caesariensis>

Jngolstatt, 1591

VD16 B 647

Theologus/ an Bosporium Bischoffen zu Cöln.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38656

Dann es wil sich gebüren / wie alle andere gute Ding / also auch den Ehestand mit dem besten / das ist / mit dem allgemeynen christlichem Gebett / anzugreyffen vnnnd einzutretten.

Theologus / dem Anysio.

Schaw zu / sezt hast du den andern Tochtermann / der dir deinen Last ringet smacht. Du thust wol. Wir aber seynde faul / wie du sagst. Jedoch / daß ich die Wahrheit bekenn / nicht faul / sondern vil mehr schwach. Mit vnser Sach / die auß Gott ist / steht es recht. Wir lassen ander Leut vnruhig vnnnd geschäftig seyn / vnd wollen vns allein auff die himlische Weisheit begeben / vnd der selbigen Früchte genießen / seytemal du auch von Gott gezogen / auch gar an oberen Dingen hangest / vnnnd mit keinem Band verstricket bist. Jegund aber schencken wir dir vnser Gebett auff die Nothzeit / seytemal vns / dir die aller höchsten vnd beste Gab zuuerchien / gebüren wil.

Die 105. Epistel. Theologus begert aller weltlichen Geschäfte vnd Handel ledig zu seyn.

Theologus / dem Amphilochio.

Ihr haben von dir nie kein Brodt begert / noch die / so inn einer rauhen steinreichen Landschafft wohnen / vmb Wasser angesucht. Wan wir aber von einem Mann / auß Szizalo Kräuter begeren / deren ihr vil habt / vnd bey vns ein grosser Mangel ist / solt du dich derowegen / als ab einem selzamen vngewohnten Ding / nicht verwundern. Demnach wollest vns die allerbesten Kräuter schicken / so vil du deren gehalten magst. Dann auch das Klein vnnnd Gering / bey dem Armen groß vnd wichtig ist. Wir seyn Vorhabens / den grossen Basilium zu Herberg aufzunehmen / Aber ich wolte nicht / daß du ihn also nüchtern vnd hungerig philosophieren sehest / wie du ihn nach eingenommener Nothzeit erfahren hast.

Die 106. Epistel. Theologus verfißt sich mit Keusern / vnd wil Basilium zur Herberg auffnehmen.

Theologus / dem Amphilochio.

Ie wenig Kraut haben wir von euch empfangen / vñ nichts weder lauter Guldkraut / vñ dennoch ist bey euch aller Oberfluß / an Angern / Wäldern / Flüssen / Hölzern vnd Baumgärten. Inn ewer Landschafft wächst das Kraut / wie anderstwo das Gold / Die Blätter auff der Wiesen seynd ewer Speiß vnnnd Nahung. Das ist ein erdichte Glückseligkeit. Ihr niesser das Engelbrodt / welches ihr euch vor vnglaublicher Süßigkeit nicht entziehet laßet. Demnach so schicket vns mehr von ewren Kräutern / oder wir throwen euch nichts anders / weder das Getrâyd innen zu behalten / vnd wahrzunehmen / ob doch die Newschrecken allein von dem Taw ernöhret werden.

Die 107. Epistel. Xpov d' xara Arriplex. In teutsch / Guldkraut.

Theologus / an Bosporium Bischoffen zu Cöln.

Ich bin der vorigen Sachen halber / einer Entschuldigung / von euch gewärtig gewesen / so gar einen groben vnnnd vngeschickten Verstand hab ich. Die weil ihr aber nicht nachlaßt vns zu beleydigen / sondern je länger je heftiger gegen vns seydt / vnnnd ein Schmach vber die ander zu erdencken pfelet / so kan ich nicht wissen / ob solches von euch auß Feindschafft beschicht / oder ob ihr andern hierdurch zu willfahren begeret. Dis aber wollen wir den Herrn / welchem / als die Schrifft bezeugt / nichts verborgen ist / richten vñ vtheylen lassen / (dann ob wir schon das Angesicht der Wahrheit / vmb Schein der Erbarkeit willen / verdecken / so bekennen wir doch / daß wir durch ewer Ehertbietung vberwunden seyn) auch wollen wir vnbeschwert seyn / der Kirchen / so vil Gott Gnad verleyhet / vnnnd an vns seyn wirdt / getrewlich vorzusehn / dieweil ihr so heftig bey mir darumb anhaltet / auch die Zeit solches / von wegen der Widersacher Anlauff / wie du schreibest / höchlich erfordert. Disen elendē niderträchtigen Leib opffern wir dem Herrn auff / so lang er wehret / vnd bey Kräfften bleibet / damit wir dises Lasts vberhaben seyē / dann wir sonst von euch verdampt / auch von der ganzen Clerisey öffentlich außgeschryen werde / welche vber vns ein schwere Klage führet / als ob wir die Kirchen öd vnd verlassen / auch von vilen verwüestet sehen / darneben aber vns diser Sachen gar nichts annehmen. Demnach solt ihr mit ewrem schänden vnnnd schmähen / der

Die 108. Epistel.

Dem Herren soll die Nach vnd das Weithen in allen Dingen herzustellen werde.

malen eins / ein End machen. Disß aber wöllen wir inn Ansehung ewers Gebets verrichten / seytemal du träg vnnnd langsam bist / dich der Kirchen Verordnungen vnderfahen / wie du dann selber schreibest / vnnnd die Händel an ihnen selbst / ein solches zuerkennen geben. So ist es nun besser in disen / weder in andern Sorgen sein / dieweil mir se / durch Gottes Ordnung vnnnd Verhengnuß / allerley Creuz vnnnd Widerwärtigkeit auufferleget ist.

Theologus / an Bosporium.

Die 109.
Epistel.
March. 5.
Was wir mit
gern haben /
sollen wir vn-
sern Nächsten
auch entheben.

Ich bin jetzt zum andern mal / von dir betrogen vnnnd hindergangen worden. Du weyst was ich red / thut ihr das billich / so wölle Gott ewern lieblichen Geruch auch riechen. Handelt ihr aber vngerecht / so verzeih es euch der Herr. Dann also gebürt es mir vnser halb zureden / auch hat vns der Herr befohlen die Unbilligkeit mit Geduld zutragen. Jedoch wie ihr Herren seydet vber ewer Gemüt / also ich auch vber das mein. Der schwer Gregorius wirdt euch fortan nicht mehr beschwerlich seyn. Ich gedenck zu dem reinen / lautern vnnnd vnberührten Gott zuräyßen / vnnnd mich selber in aller Stille zunerhalten. Dessen hab ich mich innern wöllen. Dann das Sprichwort lauter / daß nur die Torechten zweymal den Fuß an einen Stein zustossen pflegen.

Theologus / an Cesarium seinen eignen Bruder.

Die 110.
Epistel.
Daß Furcht
vnnnd Schrecken
dem Menschen
besser vnnnd nüt-
licher seyn / dann
die freche Sün-
derheit.

Furcht vnnnd Schrecken seynde den Verständigen nicht vnnnützlich / sondern meines Erachtens gut vnnnd heylsam. Dann ob wir sie schon nicht gebieten / vnnnd Gott aber bitten / so werden wir doch hierdurch fruchtbarlich vnderwisen. Dann ein angstbaffte vnnnd bekümmerte Seel / ist Gott nahend / wie der Apostel Petrus ein solches herlich bezeugen thut. Vnd ein jeder / so auß Gottes Liebheit entrunnen / ist nachmals disem näher verwandt / der ihn darvon geliebet vnnnd erlediget hat. Darumb sollen wir nicht vngeduldig seyn / ob vns das Vngeduldiglich außgeholfen / auch wil vns nicht gebüren / ein anders Gemüt inn Creuz vnnnd Verfolgung / vnnnd aber ein anders inn glückseliger Wolfahrt / anzunehmen / sondern wir müssen vns disre Rechnung machen / es sech vns zu was da wölle / vnnnd räyßen vber Land / wir seyen anheymb mit gemeynen oder eignen Geschäften beladen / (dann solcher massen sollen wir reden / vnnnd nichts vnderlassen) daß wir nichts desto weniger / vnserm Heyland vnnnd Seligmacher nachfolgen / vnnnd bey diser Parthey finden lassen / die das Kleinfügig vnnnd Viderträchtig erwidern / damit wir den Nachkömmlingen ein grosse vnnnd behümbte Histori / mit allein vns zu Ehren / sonder auch zu Nutz vnnnd Fruchtbarkeit vnser Seelen / hinder vns lassen mögen. Disre Lehr mag vilen zu gutem Kommen. Dann es ist vil besser in Verfolgung stehn / weder ein sichers vnnnd freches Leben führen / auch ist Creuz vnnnd Leiden / dem Menschen zu der Seligkeit fürträglicher / weder die zeitliche Glückseligkeit: Dann vor der Furcht waren wir der Welt / nach dem Schrecken aber / seynd wir Gottes eigen worden. Du möchtest vns aber für stolz achten / dieweil wir dich zum offtermals von einerley Sachen schreiben / als ob wir durch vnser Verleumdung kein Vermahnung thun / sondern vns sonst inn ander Weg herfür brechen wöllen. Derowegen von disem genug. Ferner solt du wissen / daß wir geneigt vnnnd willig seyn / auch ein herzlichs Verlangen haben / dich heymzusuchen / auch vns mit dir / deiner Wolfahrt halber zu erfreuen / vnnnd von disen Händeln ein vnnnd läuffigers Gespräch zubalten / Wo aber disß nicht beschehen mag / so ist doch vnser Wunsch / dich alsbald hie zu empfangen / vnnnd mit dir die gebürliche Dancksagung zu vollstrecken.

Theologus / seinem Bruder Cesario.

Die 111.
Epistel.

Ir seyn deiner halber sehr schamrot worden / Was ist es auch vornehmlich / daß wir inn grossen Trawren gestanden / disen / der ohne das ein solches leichtlich glaubet / durch Schrifften zu berichten: Daß wir aber vnser gesamt